Eine Baugenossenschaft plant die 2000. Wohnung Familienheimgenossenschaft Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **42 (1967)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-103725

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine Baugenossenschaft plant die 2000. Wohnung
Familienheimgenossenschaft Zürich

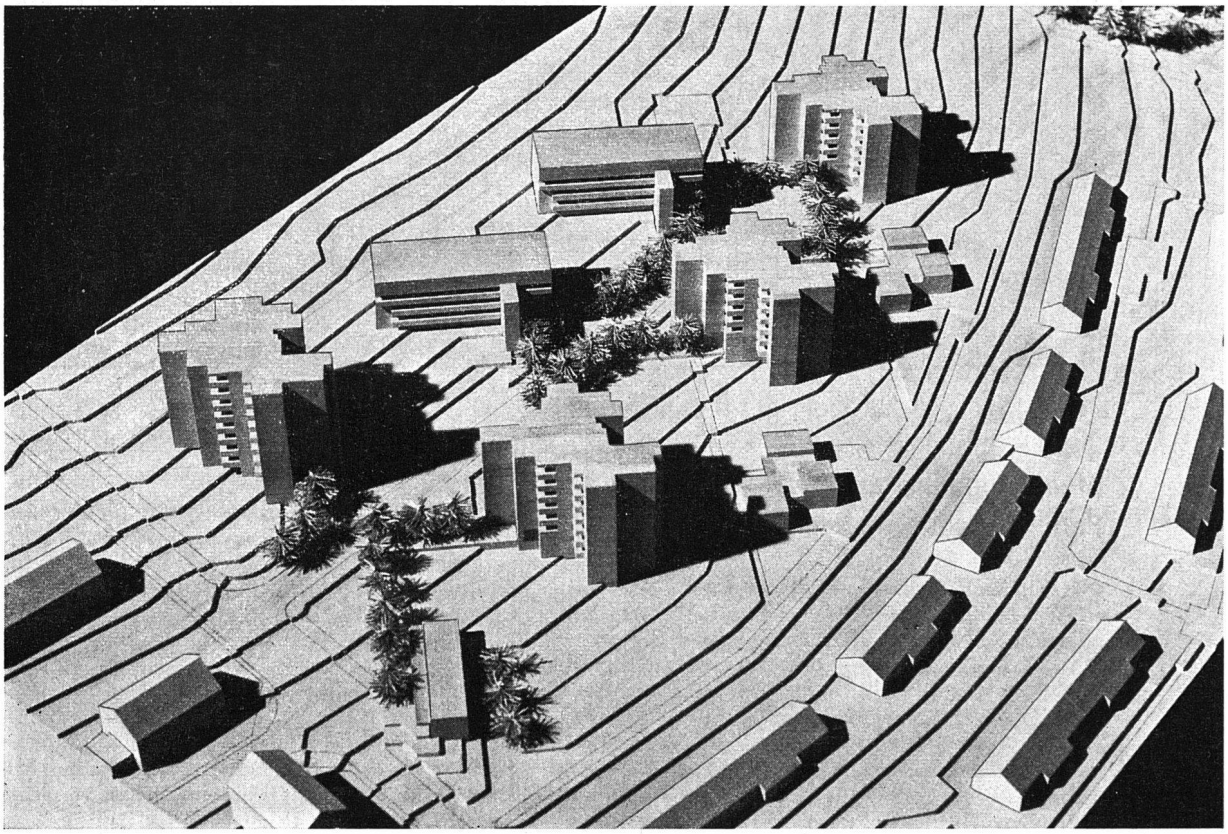
Die Familienheimgenossenschaft Zürich ist eine der grössten Baugenossenschaften im Lande. Sie erstellte in den rund 40 Jahren ihres Bestehens insgesamt 1854 Wohnstätten, davon annähernd 900 Einfamilienhäuser. Zudem baute sie im Sinne fortschrittlicher Quartierplanung unter anderem zwölf Kindergärten, elf Ladenlokale, ein Café mit Quartiersaal und Kegelbahn sowie sechs Künstlerateliers. Daneben unterstützte die FGZ auch tatkräftig das Bestreben ihrer Genossenschafter nach sinnvoller Freizeitbeschäftigung. Eine Schreinerwerkstatt, ein Photolabor, eine Webstube und andere Einrichtungen zeugen davon.

Ein wesentliches Charakteristikum der Familienheimgenossenschaft besteht darin, dass sämtliche ihrer Liegenschaften im selben Quartier liegen – mit anderen Worten, dass die Genossenschaft ein eigentliches Stadtquartier auf dem Friesenberg geschaffen hat. Wann immer die FGZ Gelegenheit hatte, versuchte sie mit der Erstellung weiterer Bauten ihre Siedlung

auszudehnen und auf diese Weise gegen Wohnungs- und Mietzinsnot anzukämpfen.
Leider führen die ständig steigenden Land- und Baukosten wie auch die hohen Bau- und Hypothekarzinsen auch bei den Wohnbaugenossenschaften zwangsläufig zu höheren Mietzinsen. Auf lange Sicht und weitblickend beurteilt, werden aber anfänglich relativ teure Genossenschaftswohnungen in späteren Jahren wieder als preisgünstig empfunden und dann bestimmt von künftigen Genossenschaftern als vorteilhafte Wohnstätten dankbar anerkannt werden.
Für die Familienheimgenossenschaft hat sich die Gelegenheit ergeben, in ihrem Quartier eine weitere arrondierende Bauetappe zu verwirklichen. Mit dieser 20. Bauetappe können weitere 161 Wohnungen erstellt werden, wobei sich der Sprung ins dritte Tausend (total 2015 Wohnungen) ergibt.
Die Stadt Zürich hat sich auf Gesuch der FGZ bereit erklärt, der Genossenschaft städtisches Land im Baurecht abzutreten. Dies ist für die Familienheimgenossenschaft eine ungewohnte Form des Bauens – ihre Liegenschaften stehen alle auf eigenem Grund. Da die neue Bauetappe aber einerseits in unmittelbarer Nähe des Quartierzentrums liegt und die Genossenschaftsbehörden sich anderseits täglich mit dringlichen und oft erschütternden Wohnungsgesuchen auseinandersetzen müssen, erschien die Möglichkeit der Erstellung einer weiteren Bauetappe geradezu als eine Verpflichtung.
Im Quartier fehlen vor allem Kleinwohnungen. Deshalb wurden im neuen Projekt 87 Wohnungen, also mehr als die Hälfte, als 1-, 2- und 2½-Zimmer-Wohnungen vorgesehen. Mit einem zinslosen genossenschaftlichen Eigenbeitrag von 600 000 Franken können die Sozialwohnungen, die einen hohen Wohnwert aufweisen, fühlbar verbilligt werden.

Projektierte Wohnungen und voraussichtliche Mietzinse

			Mietzinse ohne Nebenspesen durchschnittlich pro Monat Fr.
36	1-Zimmer-Wohnungen	20 Alters-Sozial	140
		8 Mittelstand-Alters	225
		8 Freitragend	280
24	2-Zimmer-Wohnungen	20 Sozial	200
		4 Freitragend	345
27	2½-Zimmer-Wohnungen	23 Sozial	225
		4 Freitragend	375
16	3-Zimmer-Maisonnettes	16 Freitragend	480
27	3½-Zimmer-Wohnungen	16 Allg. Wohnungsbau	410
		11 Freitragend	480
31	4½-Zimmer-Wohnungen	31 Freitragend	560

Bei der Entwicklung der Wohnungsgrundrisse wurde Rücksicht auf die wirklichen Bedürfnisse, die heute an das Wohnen gestellt werden, genommen. Bei den 3½- und 4½-Zimmer-Wohnungen bilden Wohnplatz, Essplatz und Küche eine Einheit zusammen mit der ihnen zugeordneten geräumigen Wohnloggia. Die Schlafzimmer mit Bad liegen von den Tagesräumen getrennt. Auch die 2- und 2½-Zimmer-Wohnungen sind nach demselben Grundprinzip entwickelt. Die 1-Zimmer-Wohnungen mit Wohnküche und grossem Wohnschlafraum bieten den Bewohnern auch grösstmögliche Freiheit in der Art der Möblierung. 16 der 3-Zimmer-Wohnungen liegen über den 1-Zimmer-Typen und sind, individuellen Ansprüchen entsprechend, auf zwei Geschossen in der Art eines Einfamilienhauses entwickelt.

Die projektierte 20. Bauetappe der Familienheimgenossenschaft Zürich